

1. Beiblatt      Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.      17. April 1946.

Zu 21/J      Anfrage.

Auf eine Anfrage der Abgeordneten der Ö.V.P., Dr. N e m e c z, F r i s c h, Ing. S t r o b l und Genossen, beziehend das Verkehrsproblem im südlichen Burgenland, teilte der Bundesminister für Verkehr Ü b e l e i s mit, dass von der Generaldirektion der österr. Staatseisenbahnen in Fürdigung der wirtschaftlichen Bedeutung des südlichen Burgenlandes bereits vor Fertigstellung der Bauarbeiten auf der Strecke Friedberg-Rechnitz am 9. November 1945 beim Alliierten Transportkomitee die Aufnahme des durchgehenden Verkehrs von Aspang nach Rechnitz über Friedberg-Oberwarth über die Demarkationslinien bei Mönichkirchen und Sinnerdorf sowie über die Demarkationslinien auf anderen Strecken beantragt wurde. Leider konnte die Zustimmung bis jetzt nicht erreicht werden. Am 13. März 1.J. wurde abermals beim Alliierten Transportkomitee eine Entscheidung erbeten, worauf vom Generaldirektor Kulagin der Sowjetabteilung der Alliierten Kommission für Österreich die Mitteilung einlangte, dass, sobald der Wiener Nahverkehr vollständig organisiert und die Lokomotiven und Wagen für diesen Verkehr gesichert sind, die Fragen über die Aufnahme des durchgehenden Verkehrs über die noch gesperrten Demarkationslinien unverzüglich in Betracht gezogen werden.

Der Minister erklärte, er sei weiterhin bemüht, die Beschränkungen zu beseitigen und die Vorarbeiten zu treffen, die bis jetzt mit Rücksicht auf die vollkommene Abgeschlossenheit dieses Gebietes nicht durchgeführt werden konnten, damit - sobald ein geregelter Kehlzulauf zu erwarten ist - ein beschränkter Zugverkehr mit dem südlichen Burgenland aufgenommen wird.